

## Neue Achine-Formen (Lep.: Satyridae).

Von

FELIX BRYK.

Am Ende meines Aufsatzes über den Habitus von *Pararge achine* (Scop.) habe ich eine Beschreibung der Formen von Lettland und Finnland in Aussicht gestellt. Diese Beschreibung besitzt insoferne eine gewisse Aktualität, weil Stimmen laut wurden, der gotländische Falter sei aus Finnland hinübergeflogen. Ohne mich in diese vage Spekulation einzulassen, möchte ich nur hervorheben, dass Lettland viel näher Gotland liegt, und dass die lettländische Form schon stärker der gotländischen angenähert ist als die finnische, womit ich aber keineswegs das Einwandern von *rambringi* geographisch fixiert und erklärt zu haben möchte.

*Pararge achine* (Scop.) ssp. *öllerii* m. (subsp. nova).

*Pararge achine* J. C. Aro, Suomen perhoset in: Wanamon kirjoja N:o 1, Helsinki, 1900, p. 39 n. 5 (»selten, 1 ♂ Wiborg»). (Die Beschreibung des Falters u. die Abbildung ist Aurivillius und Berge entnommen; vgl. Bryk, Bibl. Aurivilliana, p. 16 n. [54 a], 1923.)

*Pararge achine* K. J. Valle, Suurperhoset Macrolepidoptera in: Suomen eläimet, 2, Porvoo-Helsinki, 1935, p. 120 t. IX f. 2 (♂). (Habitat: Nylandia, Savonia australis, Carelia australis.)

Die finnische Form stellt eine von *rambringi* abweichende Unterart dar, die ich dem gütigen Spender der kleinen Serie von *P. achine*, Herrn Ragnar Öller zu Ehren als ssp. *öllerii* einführe.

Verglichen mit *rambringi* sind die Stücke kleiner, in der Färbung etwas heller, mit kleineren Äuglein, indessen überwiegend nicht so übertrieben verkleinert, wie sie Valle abbildet. Valle beschreibt die Art als dunkel graubraun; sie ist umbrabräunlich, bronzebraun bis graubraun, während die Gotländer, mehr ins Schwärzlichbraune ziehend, ausgesprochen dunkler sind. Die Anzahl der Äuglein auf dem Hfgl. gibt Valle fürs ♂ mit »gewöhnlich zwei oder drei« (»tavallisesti 2 t. 3») an. »Die Augenflecke des ♀ sind grösser, Hfgl. mit 1 bis 2 kleineren ausser den grösseren.« Das vierte Äuglein des Vfpls. ist grösser als das vordere (dritte), aber kleiner als das hinterste, fünfte. Bei *rambringi* ist das vierte Äuglein überhaupt das allergrösste! Wegen ihrer Vergrösserung

stossen bei *rambringi* diese Äuglein aneinander, bei *öllerii* sind die einzelnen mehr oder weniger stark durch den Fond voneinander getrennt. Der Hfgl. zeigt bei allen mir vorliegenden 9 Stücken drei Äuglein, das vorderste, isolierte ist dabei beträchtlich kleiner. Nur ein ♀ trägt noch ein überschüssiges, winziges zwischen dem vordersten und den folgenden.

Subtus: Vfgl.: Die sonst kontinuierliche Winkelung der weisslichen, proximal von der Augenkette gelegenen Binde ist bei ssp. *öllerii* im hinteren Verlaufe magerer, bei  $m_3$  unterbrochen oder nur sehr schwach verbunden. Hfgl.: Die schmalere, proximal von der Augenkette ziehende weisse Binde ist auch beim ♀ schmaler als bei *rambringi* und zwischen dem gewöhnlich äugleinfreien Raume unterbrochen, ohne indessen den für *rambringi* so charakteristischen weissen Sporn zu zeigen, der längs  $m_3$ , zum Diskus zielend, sich in den dunklen Fond einangelt. Selten dringt zwischen dem vordersten und folgenden ein winziger Ocellus ein wie beim gleichen ♀ aus Myrskylä, bei dem wir auch oberseits diese Art von Luxuriansz oben hervorgehoben haben. Der Querstreifen im Diskus des Vfpls. und Hfpls. ist bescheidener ausgeprägt. — Ein ♂ aus Wiborg (coll. F. Nordström, leg. Häyrynen) zeigt ebenfalls auf beiden Seiten des Fpls. ein überschüssiges, winziges Äuglein, zwischen 1 und »2». Das vierte Äuglein des Vdpls. auf der Oberseite ist nicht viel grösser als sonst bei typischen *öllerii*. Vfpl.-Länge: ♂: 23,5, 23,6, 24,3, 25,4; (Wiborg: 24,7 mm); ♀: 24,5, 24,5, 25,4, 26,2 mm.

Typus: 1 ♂, Allotypus: 1 ♀; habitat: Myrskylä (Mörskom), Pakila, leg. Häyrynen, 5.VII; Paratypen: 2 ♂, 1 ♀ von gleichem Fundorte; 1 ♂, 2 ♀ Pernå (= Pernaja), (c. F. Nordström), 1 ♂: Viipuri (c. F. Nordström).

Es ist merkwürdig, dass bis 1900 (teste Aro) die Art so äusserst selten war, dass sie trotz der eifrigen Sammeltätigkeit der so tüchtigen finnländischen Entomologen nur in einem Exemplare in Karelen erbeutet werden konnte.

*Pararge achine* (Scop.) ssp. *amata* m. (subsp. nova).

Das charakteristische an dieser an *rambringi* angenäherten Unterart ist, dass sie etwas kleiner ist und dass die Garnitur der Äugleinkette des Vfpls. verändert ist. Das von vorne gezählt vierte Äuglein ist gewöhnlich nicht grösser als seine drei vorderen; sonst pflegt es grösser oder wie bei *rambringi* oder der französischen Form (Blanchard, Histoire naturelle des insectes . . . , II, Paris, 1845, p. 341 pl. 16 f. 9 (♀)) sogar das grösste von allen 5 zu sein. Ein superb ♂ (28.V. 1932) hat freilich auf V.- und Hfgl. die Augenflecke stark vergrössert; die Hfgl. mit einer kontinuierlichen Kette von 6 Äuglein! Es unterscheidet sich nur wenig von *rambringi*, ist aber bronzebraun und der Querstrich im Diskus der Hfgl.-Unterseite ist nicht wie sonst reduziert. (Von den 6 Äuglein sind das erste und sechste freilich stark reduziert, während das 4. und 5. gotländisch vergrössert sind. Die proximale Umringung der Äuglein auf dem Hfgl. ist verschwommen, vom Fonde kaum abstechend.)

Der weisse Sporn auf der Hfgl.-Unterseite, das so auffallende Merkmal der Gotländer, wird bei *amata* vermisst. — Vfgl.-Länge: ♂:  $2 \times 25,5$ ,  $25,8$ ,  $26$ ,  $2 \times 26,3$ ; ♀:  $27,3$  mm.

Typus: 1 ♂, Allotypus: 1 ♀; Paratypen: 5 ♂; habitat: Amata (Moorwald), Lettland, Juni—Anfang Juli 1932—1934, leg. Brandt (c. RM).

*Pararge achine suecica* Bryk.

*Pararge achine* ssp. *suecica* Bryk in: Ent. tidskr., LII, p. 34—35 (1951).

In coll. Frithiof Nordström stecken weitere 4 Exemplare dieser seltenen Form: 3 ♂ (1 ohne Etiketete, 1 mit »Sverige«, 1 mit Sndhl (= Sandahl) u. 1 ♀ (Gyberg, 1.VII. leg. Chr.). Die Hfgl. des ♀ tragen 3 stark verkleinerte Änglein, das vorderste von ihnen ist besonders stark reduziert.

Als neuen Fundort für *suecica* erwähne ich Klinga bei Norrköping; dort hat sie noch 1916 Einar Ingelström erbeutet. Er besitzt das Belegstück.

*Pararge achine rambringi* Bryk.

*Pararge achine* ssp. *rambringi* Bryk, l. c., p. 35—36, p. 30 f. 1 (1951).

Die Hinterflügelunterseite zeigt in der Regel eine kontinuierliche Ängleinkette, wenn freilich das dritte Änglein arg verkleinert ist. Unter den 45 von mir (l. c.) behandelten Stücken fällt 1 ♀ auf, bei dem dieses Änglein ausblieb: ein von  $m_2$  abgeteiltes weissliches Feld breitet sich infolge dessen proximal von der Kette vom vordersten Änglein bis  $m_3$  aus. Ein weiteres ähnliches Stück, ein Männchen, eine Topotype steckt in c. Frithiof Nordström, 5.VII. 1950, leg. M. Ekström.

*Pararge achine* (Scop.) ssp.?

2 ♂ aus Irkutsk (3.VII. 1910, c. RM ex. coll. Petersen) lassen sich von *öleri* kaum trennen, so stark ähneln sie ihr in Grösse, Färbung und Zeichnung.

*Pararge achine* (Scop.) ssp.

Ein ♂ aus der N. Mongolei (L. 100—110, Br. 45—50, leg. O. Bamberg, c. RM) unterscheidet sich von den Irkutskern dadurch, dass das weissliche Dreieck am Vorderrande des Vfgls. unterseits vergrössert und ganz rein ist und dass die proximal von der Ängleinkette verlaufende, unterbrochene weisse Binde im hinteren Teile proximal gerade abgehackt ist.